

Wie wär's mal... mit einer politischen Radtour...?

Es gibt RadlerInnen, die den Rheinweg ob der schönen Landschaft und den Sehenswürdigkeiten befahren. Ich nutze ihn, wenn er der kürzeste Weg zu einer Bundesversammlung eines meiner Vereine in Duisburg ist. Der Mainradweg ist praktisch, um Bekannte von mir zu besuchen. Kirchen, Schlösser, Brauereien? Ja stimmt, die gibt's dort auch. Mahnt ahnt es, für Tourismusvermarkter bin ich eine kaum zu knackende Nuß.

Dementsprechend stellte sich für eine Woche Urlaub im August nie die Frage, welcher Flußradweg in der Gunst des adfc am höchsten gestiegen ist, sondern wo sich Rad fahren mit praktischem Nutzen verbinden läßt.

Dieses Jahr, angesichts des Ukrainekriegs, siegte die Friedensbewegung. Die Friedensgesellschaft Bayern lud zu ihrer immerhin 18. Friedensfahrradtour ein - da darf man auch einem ehrenamtlichem Team eine gewisse Professionalität unterstellen und sich vor organisatorischen Pannen in Sicherheit wiegen. Die Anmeldung per E-Mail (Schlafen im Gemeinschaftszelt: nein; vegetarische Ernährung oder carnistisch?) und den TN-Beitrag überweisen, das war's.

Die Anreise ist am Vorabend schon möglich zum Sportgelände des TSV Fichte in Ansbach. Was sich empfiehlt, um die bunte Truppe schon mal etwas beschnuppern zu können und sich an das Dialektgeschwirr zu gewöhnen. Die meisten Leute kommen zwar aus Bayern, aber auch einige Rheinland-Pfälzer, Baden-Württemberger und ein Berliner sind dabei. Es war wieder ein heißer Augusttag, weswegen abends auch gerne zu in braunem Glas verpacktem Lebensmittel gegriffen wird.



Landschaft bei Nördlingen (Foto: Rester Willi)



Ohne Absprachen geht's nicht. (Foto: J Elz-Fiander)

Ein Bier war dann wohl doch zu viel, komme ich doch als einer der letzten zum Frühstück. Zum Glück geht es langsam an, am Vormittag des ersten Tages ist eher Teambuilding angesagt. Wie das Begleitfahrzeug ent- und beladen wird, in welcher Reihenfolge die Zelte aufgebaut werden können - an vielen Kleinigkeiten merkt man die jahrelange Erfahrung der ausschließlich Ehrenamtlichen an. Wichtiges Thema: Fahrverhalten. Bei doch gut 25 RadlerInnen in der Kolonne ein wichtiges Thema. Welche Handzeichen bedeuten



Demonstration vor der Ansbacher Stadtkulisse (Foto: J. Elz-Fiander)

wieder Gegenverkehr, welches Hindernis? Wann kann nebeneinander gefahren werden, wann unbedingt einlinig, wann „im Verband“ fahren? Ich bin doch froh, als es nach dem Mittagsimbiss endlich in der Ansbacher Altstadt losgeht.

In Ansbach sind die Friedensradler eingeladen von der örtlichen Bürgerinitiative „Etz Langt's“ (fränkisch: es ist genug), die sich gegen die arg freizügige Auslegung der erlaubten Flugzeiten durch die örtlichen UShubschrauber engagiert. Außerdem ist Jahrestag des

Atombombenabwurfs auf Hiroshima. Nach einigen unvermeidlichen Reden geht es dann auf's Rad. Nicht um die steigungslos leicht erreichbare Residenz zu besichtigen. Pazifisten quälen sich den 5km steilen Anstieg zu den US-Kasernen hoch. Gilt es doch auch, sich das mittlerweile vom Küchenteam vorbereitete Abendessen zu verdienen.

Sonntag ist der erste Fahrtag. Zwar sind unter den Teilnehmern zwei Pfarrer und ein Mesner - aber statt Sonntagsgottesdienst streben wir der Wörnitz zu. Im Flußbad zu Wassertrüdingen verzichten manche Radler auf die Badehose - die klatschnassen Klamotten machen die wieder über 30°C noch für eine halbe Stunde erträglich. In Oettingen verkündet erstmals der Herold „Bernd der Kusche zu Munningen“ das Ergebnis des 6. Kreuzzuges. Kaiser Friedrich II hatte damals Jerusalem ohne eine einzige Schlacht, nur mit Verhandlungen, ins Christenreich zurückgeholt. Der Herold empfahl den heutzutage Herrschenden, sich daran ein Beispiel zu nehmen.

Übernachtet wurde diesmal in einer städtischen Turnhalle, nur mit dem ein- geplanten Grill hatte es ein Mißverständnis gegeben. Spontan stellte diesen ein benachbarter Sportverein zur Verfügung. „Eine gewisse Portion spontanes Glück muß Du bei der Vorbereitung einfach mit einkalkulieren“, so Orga-Leiter Bernd.

Da die beiden nächsten Tage mit je über 90 km die längsten Etappe sind, werden die politischen Aktionen



Herold Bernd der Kusche zu Munningen mit seinem Fanfarenbläser (Foto: Manfred Diebold)



Mittagsrast als Demonstration in Donauwörth (Foto: Rester Willi)

auf Sparflamme gesetzt. Von Nördlingen stoßen wir wieder auf die Wörnitz, der wir bis Donauwörth folgen. Das Mittagessen ist nicht in der malerischen Altstadt angerichtet, sondern - nun ja, es sind nun mal Pazifisten - auf dem Parkplatz eines größeren Rüstungsbetriebs. Nach der Donauüberquerung folgen wir dem Lech steigungsarm in Richtung Augsburg. In die Stadt selber kommen wir nicht. Dort in Augsburg ist Friedensfest, der einzige auf einen Stadtkreis begrenzte Feiertag Deutschlands.



Der Weltacker in Landshut (Foto: Manfred Diebold)

Wer von Augsburg nach Landshut will, kommt am Erbe der letzten Gletscher nicht vorbei - die Moränenhügel nördlich von München. Nach jeder rasanten Abfahrt folgt der nächste lange Anstieg. Auch die Konditionsstärkeren sind froh, als endlich die Spitzen des Freisinger Doms auftauchen. Zwei Hügel noch, dann ist

nach einer kurzen Kundgebung am Rathausplatz endlich der Zeltplatz am Vöttinger Weiher erreicht. Auch die Küchenleute haben Zeit für einen Sprung ins Wasser, denn Abendessen gibt es diesmal in der Vereinsgaststätte des benachbarten Sportvereins, der auch die Duschen zur Verfügung stellt.

Tags darauf geht es dem Isarradweg entlang nach Landshut. Zwar findet in diesem Jahr nicht die „Landshuter Fürstenhochzeit“ statt, doch die prächtigen Gothik- und Renaissance-Bauten begleiteten die Friedensradler trotzdem bis zum Rathaus. Die örtliche, katholische Pax Christi-Gruppe hatte sich ordentlich ins Zeug gelegt, um die Radlergruppe entlang möglichst vieler Sehenswürdigkeiten dorthin zu führen. Nach der obligatorischen Kundgebung mit Herold, einem Plausch mit dem Oberbürgermeister und Fernseh- und Zeitungsinterview bat Pax Christi zum Aufbruch. Die Besichtigung des Weltackers stand noch auf dem Programm. Es basiert darauf, dass rein rechnerisch für jeden Erdbewohner eine Ackerfläche von etwa 2000 m² zur Verfügung steht. Als visuelle Hilfestellung zeigt es auf dem *Weltacker* die Bepflanzung der Ackerfläche der Erde im Kleinen. Durch die Beteiligung von freiwilligen Testessern wird gezeigt, dass man sich mit den auf dieser Fläche geernteten Lebensmitteln gesund ernähren kann. Der folgende Tag führte wieder eine längere Strecke an der Isar entlang. „Eigentlich sollte kein Tag mehr als 60 km haben“, so Tourenleiter Werner Mesnaric. Aber bei

Heiner Holl, 82 J



Ich wollte nur bis Nördlingen mit, bin froh, bis zum Schluß dabei gewesen zu sein. Bin so fit wie lange nicht. Nicht mal der Arsch tut weh, bin wieder dabei.

Judith, 15 J



Jüngste Teilnehmerin, mit 1 Jahr zum ersten Mal dabei

einer so großen Gruppe eine Übernachtung zu finden ist eine Herausforderung. Diesmal ist es der Campingplatz in Deggendorf, nahe der Isarmündung in die Donau.

Der letzte Tag führt die Friedensradler an der Donau entlang. Ein Verfahren ist angesichts der jetzt schon gewaltigen Wasserstraße nicht mehr möglich. Zwar ist die Donau von Niedrigwasser gekennzeichnet, was den Anblick schmälert. Aber die bestens ausgebaute Fahrradinfrastruktur bringt die Radgruppe schnell und sicher nach Passau. Bei der Abschlußkundgebung traute sich die Straßentheatergruppe nun sogar eine kleine Tournee durch die Fußgängerzone zu. Am Campingplatz an der Ilz legte sich die Küche nochmals groß ins Zeug für ein würdiges Abschlußessen. Zu dem auch die französische Tierrechtsaktivistin eingeladen wurde, die auf Spendenfahrt von Paris nach Budapest radelte. Und beim Abendessen am Ilz geschah noch etwas einmaliges: der einzige Regen der ganzen Woche.

Nach 6 Fahrtage und 440 km waren die FriedensradlerInnen in Passau angekommen. Es war eine rundum gelungene Tour mit politischer Aktion, aber auch Fahrten durch wunderschöne Landschaften, nettem Beisammensein in der Gruppe und vielen Eindrücken, die noch lange nachhängen. Im November schließt sich ein Nachtreffen an, bei dem neben Erinnerungen austauschen auch die Strecke für das Folgejahr ausgemacht wird. Dann heißt es zum 19. Mal: Auf Achse für Frieden und Abrüstung.

Rahmenbedingungen

Die Friedensfahrradtour ist ein Zuschußgeschäft für die Veranstalter—bewußt. Auf die Kosten wird trotzdem geachtet. Deshalb ist Mithilfe bei Auf-, Abbau obligatorisch, ebenso Mithilfe in der Küche.

Dagegen ist die Teilnahme, Mithilfe oder Mitwirkung an Aktionen jedemR freigestellt.

Die Übernachtungen sind einfach: Camping, Sportplätze, auch mal städtische Freizeitanlagen.

Mindestvoraussetzung: ausreichende und gute Sanitäranlagen und Stromversorgung.

Das Fahrrad—egal ob elektrisch oder rein muskelbetrieben—muß verkehrssicher und in einem technisch akzeptablen Zustand sein. Der Mechaniker mag keine Generalüberholungen.

Text: Willi Rester, oberpfalz@dfg-vk

Bildunterschriften:

Nirgends zu übersehen: 35 m2 Friedenslogo und 4m hohes zerbrochenes Gewehr
(Foto: Hartmuth Schröpfer)

Herold Bernd der Kusche zu Munningen mit seinem Fanfarenbläser (Foto: Manfred Diebold)

Julian Mühlfelder (DFG-VK Bayern) beim Nagasaki-Gedenken in Freising
(Foto: Manfred Diebold)

Bei der Caritas Deggendorf (Foto: Rester Willi)

vor Airbus Helicopters, Donauwörth (Foto: Rester Willi)

Der Weltacker in Landshut (Foto: Manfred Diebold)

Landschaft bei Nördlingen (Foto: Rester Willi)

Portraitfotos Heiner und Judith (Foto: Rester Willi)